

Der Bisluft

E Kumedi i eim Ufzug

vom

Gerhard Scheidegger

Volksverlag Elgg

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, im Bahnhof, 3123 Belp,
Telefon 031 819 42 09, Telefax 031 819 89 21.
Offen von Mo–Fr von 13.30 bis 17 Uhr.
- Der Bezug der nötigen Texthefte – Anzahl Rollen plus 1 – berechtigt nicht zur Aufführung
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück hat die *auf-führende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes – auch auszugsweise – ist nicht gestattet.
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

«Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas ‹Gegebenes› hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.»

Rudolf Joho

Pärsone:

Der Götti, en eltere Schuelmeister
Hanspeter, sy jung Nachfolger
Gusti, em Götti sy Nichte
Karline, d'Hushältere bym Götti

Ort:

Em Götti sy Wohnstube

Zu de vier Rolle isch z'säge:

Der G ö t t i isch en usglichne Ma, öppe föifesächzg Johr alt.

Der H a n s p e t e r ma föifezwänzgi sy. Er isch ufrichtig u warmhärtig, aber ou yfersüchtig und bruuset deswäge liecht uf.

Ds G u s t i isch es sanftmüetigs, heiters Meitschi. 's isch zwänzgjährig. Ou wenn es sy Meinig seit, so schlöh'ts doch keini «höche» Tön a.

D' K a r l i n e isch öppe vierzg- bis füfgjährig. Sie chennt nume eis Ziel: z'hürote und versorget z'sy. Sie muess 's Sprächtempo u der Tonfall ougeblicklig chönne wächsle, je nach der Handlig, u loht ihri Gägespiler ke Momänt zum Zug cho.

Amerkig zur Sprooch.

Der Bisluft isch im Oberaargou deheime. Dert seit me jo, lo goh, ou, Hang, finge. Im Stück steit I und II für u: viel — viu, alli — aui, ömel — ömu, i will — i wüu; st und sp: scht, schp.

D'Spiler us angerne Gagete rede wie deheim und uf der Strooss — nume kei papiirige Büechli-Dialäkt!

I.

(Der Götti i sym Lähnstuehl. Er stopft sich d'Pfyffe. Näben ihm, ime-ne Chorb, lyt 's Büssi. Hie und do strychlet er's u öppe albeneinisch seit er ou öppis zue-n-ihm)

G ö t t i : Aendtlige brönnt's! — D'Karline wird füurtüfle, dass i wieder rouke. Das isch ere e Dorn im Oug. — — Gäll, Babettli, mir hei's richtig schlächt preicht mit der Karline! — — Die zwe Monet, wo sie jetz bin-is isch, het e suure Luft gwäiht. — — He nu, es wird öppe nümm lang eso wyter goh. — — Gäll, Babettli, mir hei öppis gmerkt! (er lachet vergnüegt)

Jojo, der Hanspeter frogt nid vergäbe all pott, wie's em Gusti i der Stadt ächt göi ... Sövel gseh mir zwöi de ou noh, dass die zwöi sich gärn hei ... Aber mir tüe nüt der glyche, gäll Babettli? — — Mir möge gwarte! — — Der Hanspeter wird lose, wenn er's vernimmt, dass 's Gusti hüt heichunnt — ganz ungsinnet. Dä wird lose!

II.

Karline: (chunnt vom Putze. Sie het e Bürste un-e Lumpe) Dir tüet mitschyn wieder einisch der Chatz predige! Es nimmt mi doch bim Hageli wunger, was Dir gäng mit däm Tier z'rede heit. Zu üsereim sägit Der keis Wort, ohni dass men-Ech schier der Tuusiggottswille ahet — aber mit der donnschtigs Chatz chöit Der-n-Ech der lieb-läng Tag abgäh, — — dass eim Töibi fasch chrank macht. — — U der Chatzechorb ghört ou nid z'mitts i d'Stobe. (gheit ne samt der Chatz vor d'Türe use)

Götti: Eh aber ou, — nid doch!

Karline: Aebe grad! D'Lüt i d'Stobe u d'War voruse!

Götti: Eh aber, Karline! Das arme Tierli so go z'ploge. Chly Rücksicht näh wär ...

Karline: (unterbricht ne) ... Rücksicht näh? Do chömit Der mer grad überächt! Oeppe uf d'Chatz? Nimmt d'Chatz öppe uf mi Rücksicht? Keis Plättli chan-i lo stoh, ohni sie tüei drannumeschmöcke. Kei Schritt darf-i i der Fyschteri mache us Angscht, ere uf e Schwanz z'trappe u der Tüfel göih los! — — Was leit mer geschter dä schwarz Moudi uf e Chuchitisch? he? E Muus, e totni Muus! — Mi tschudere's, wenn i nume dra dänke! — E totni Muus uf em Chuchitisch ...

Götti: Eh — Karline — losit doch, ig ...

Karline: Nüt, jetz losen-i nid, — jetz reden-i! I ha lang gnue glost u nüt gseit. Ueserein soll gäng nume schaffe u wärche u sich abtöde — — u nüt zur Sach ha z'säge. — My Bänz sätig het z'ersch ou gmeint, e Frou syg nume zum Choche, Flicke u Putze do. Aber oha, däm han-i gradeinisch my Meinig gseit u mi gwehrt — — un-es isch ömel du guet cho. (sanfter:) Wenn eis vo üs zwöine het sölle befähle, so isch's gschyder gsi, i heig befohle.

(Der Götti möcht zur Türe us, aber d'Karline packt ne am Ermel) Nenei, blybit jetz nume! Mir wei jetz einisch i ds reine cho. So cha's nümm lenger goh.

Götti: (troche) 's düecht mi äben ou! (wott wieder use, aber d'Karline het ne)

Karline: Isch das e Manier, mi so go z'behandle? Chumen-i zu eir Türe yche, so göht Dir zur angere use. Chumen-ig Ech

i Garte cho sueche, so göht Der äxtra vor 's Huus vüre go stoh. Wott i mit-n-ech uf em Esterig brichte, so heit Der mit de Beji z'tüe! — — Lang han-i gloubt, Dir sygit öppé bim Aesse chly gsprächiger. Aber nüt isch! 's Aesse schlöht Der nume so abe, dass es eim Angst macht zuez'luege — u chuum syt Der fertig, so springit Der vom Tisch, wie wenn Der weiss nid was für Gschäfti hättit. — Das isch eifach keis Verhältnis, wie-n-es sich schickti zwüsche üs zwöine.

Götti: Verhältnis? — Zwüsche üs zwöine?

Karline: Zwüsche wäm ächt süsch! Das cha eifach nümm lenger so wyter goh. E Hushältere isch ou e Mönsch u wott als Mönsch behandlet sy. Do isch my Bänz sätig de en angere gsi! Uf Schritt u Tritt isch er mer nocheglouffe u het mer ghulfe, won-er nume chönne het, u alls het er mer gmacht, won-er mer het chönne vo de Ouge abläse. U nie isch er vo Huus, — ussert i heig ne gheisse oder er syg uf d'Stör. — — Dass dä arm Bänz ou so gleitig ab der Wält müessee het! (briegget es bitzli, packt aber der Götti tifig am Ermel, won-er hurti use wott) — Nei, jetz blybit doch äntlige! — I ha mängisch ou scho dänkt, mi dörf-n-Ech Eues wunderlige Wäse nid z'schwär arächne. Dir syt nie ghürote gsi, u drum chöit Der ou nid so genau wüsse, wie me mit ere Frou eifiglig sött umgoh. Das lehrt me nume, we me sälber e Frou het ... Losit, Dir söttit halt eifach hürote, das brächt-n-Ech de i ds richtige Glöis!

Götti: Ig? Hürote?

Karline: Jawohle, — hürote! Das wär 's Beschte für-n-Ech! Euch fählt nüt weder e rächti Frou!

Götti: Hürote ... aber myn Troscht! Das han-i ganz ufgäh! I mit myne sächzg Johre no go hürote ... !

Karline: Dumms Züg! — Dir syt nume z'schüüch u dörfit's nid säge; my Bänz sätig het's ou so gah. Weder, i han-ihm du Bei gmacht, wo's het wölle harze, — u du si mer du churzum einig gsi. — — Hörit jetz afe uf, i Euer Pfylle z'grüble. Zeigit! (sie nimmt ihm d'Pfylle ewägg u leit se uf d'Syte) So, hockit jetz do! (sie drückt-ne i Stuehl)

Dir heit's mit em Hürote u mit mängem angerem wie my Bänz sätig: mi muess gäng stüpfle, bis Der öppis merkit. Drum han-i dänkt, i wöll der Sach e chly es Müpfli gäh, süsch chönnti's z'lang goh.

Götti: (erchlüpft) Aber — aber, Dir heit doch, — Dir heit doch
nid sälber öppe Absichte?

Karline: Eh du Herrjesses! Wie chöi die Mannevölcher ou
nume so dumm sy! Jetz han-i sit zwo Wuche gäng d'Suppe
u d'Röschi un-alls versalze ... u Dir heit nüt gmerkt! —
Nei, losit, Dir heit e bravi Frou nötig, wo zue-n-Ech luegt u
wo befiehlt, wie's im Huus soll goh. E Ma het doch gäng
meh Respäkt vor syr Frou, als vor der Hushältere.

Götti: (möcht us em Lätsch schlüufe) 's het öpper dopplet.
I wüll go luege.

Karline: (het ne, dass er nid use cha) I ha nüt ghört. Es chut-
tet-n-Ech nume i der Ohre. We mer de ghürote sy, besseret
söttigs de scho. — —

Z'läbe hätti mer jo ou. Mi seit, Dir heigit es schöns Ver-
möge? Dryssgtuusig seit me. I han-Ech bis jetz nid möge
froge; aber we me doch scho gly ghüroten isch, bruucht me
vor enangere keini Gheimnis meh z'ha. — Si's drysggi? —
oder öppe meh?

Götti: ('s isch ihm niene meh wohl) Aber — i weiss — — i
wott ...

Karline: Dir bruchit-n-Ech nüt z'scheniere, we Der scho nid
gnau wüssit wieviel. We öppe no öppis i de Strümpfe ver-
steckt isch, fingen-is de scho. Oder heit Der alls uf der
Bank?

Götti: (steit uf — chly energischer) Karline, Dir sit ime-ne Irr-
tum, ig ...

Karline: Aha, Dir heit also doch öppis im Huus versteckt!
Aber-aber, 's Gält so lo desume liege! Es het e kei Gattig!
Wenn Ech d'Ratte täti d'Banknote frässe oder-n-Ech d'Föif-
liberdür ne Chlack abgeheiti, — es isch nid zum Dradänke,
— 's wird eim derby fasch gschmuecht! Es isch mytüüri
höchschi Zyt, dass die Sach jetz vorwärts geit! Wäge mir
cha 's erschte Ufgebot scho näschchte Sunntig sy. I ha
hüt dä Morge Zivilers Stüdi afe öppis z'merke gäh, es chönnt
em Sunntig i der Chile e Schutz losgoh!

Götti: Losit, Karline, Dir syt ganz uf em lätze Trom. I ha nid
im Sinn z'hürote, — weder Euch — no süssch öpper. Bin-i
jetz sächzg Johr lang lidig blibe, so ma-n-is ou no es paar
wyteri Jöhrli ushalte, — wenn i süssch 's Läbe ha. U dass

Dir-n-Ech nüt meh tüet ybilde, u dass Der wüssit, wora Der
syt, so will-n-Ech säge, was i im Sinn ha: 's Gusti het mer
versproche, es wöll zue mer cho, wenn i öppe sött Pfleg
nötig ha; oder wenn äs hüroteti, so gieng i zue-n-ihm.

Karline: So, die Täsche, die donnschtigs Täsche! Mir e so
öppis go abemache! Aber i ha no dänkt, es müess öppis
Tüüfels goh, wo sie vor föif Wuche d'Nase ychegstreckt het!
— Lüt, wo so chöi flattiere, dene isch gwöhnlig nüt z'troue.
I ha nie gflattiert, aber de hei de d'Lüt ou gwüsst, wora dass
sie mit mir sy!

Götti: (bestimmt) Es düecht mi, es sött gnue gredt sy. Dir ...

Karline: (fahrt ihm dry:) ... I ha jo scho lang gmerkt, dass
Dir i die Täsche ganz vernaaret syt. Die het-n-Ech g'chüder-
let, bis Der alls gmacht heit, was sie wölle het. — Eh, wär
hätt das ou gloubt, dass so-n-es jungs Tüpfli derewäg uf ds
Erbe usgieng! — Dir heit ihm doch wohlöppé no nüt ver-
schriebe? Gäht nume Eues Gäld nid us de Fingere, süssch
chöit Der de luege, wie's-n-Ech geit!

Götti: (bös:) So, weit Der jetz schwyge oder nid! Das sy my-
ner Aglägeheite u göh Euch nüt a! Es het kei Gattig, dere-
wäg über d'Lüt abez'houe! Schämít Ech, 's Gusti so z'ver-
dächtige wägem Erbe! Ueberhoupt wär 's Verhältnis zwüs-
che mir un-em Gusti kei Brosme angers, ou wenn i kei
Rappe Gält hätt. — — Sider dass my Schwager gstorben-
isch, han-i für ih's u syni Gschwüsteri gsorget — un-äs wott
sich jetz bloss dankbar zeige. Vo Gäld isch zwüschen-üs
nie d'Red gsi. Es isch nume Dankbarkeit — u nüt angers.

Karline: We's nid Euch wär, so seiti, Dir sygit en alte Naar.
Dankbarkeit? Dankbarkeit? Heit Dir scho öpper g fungen, wo
dankbar isch? Oemel i wett mer lieber all Zäng loh us em
Muul schrysse, als öpperem müesse «dankheigisch» säge.
Jedes luegt am gschydschte für sich sälber.

Götti: Dir redit, wie Der's verstöh, Karline.

Karline: I rede, wüll i's guet mit-n-Ech meine. Dir heit süssch
kei Mönsch, wo's so ufrichtig mit-n-Ech meint wie-n-i, u
drum muess ig-n-Ech's säge. — — Stellit-n-Ech einisch vor,
's Gusti wär ghürote, u das junge, frischverhürotete Päärlí
wett am liebste alleini sy. De wärit Dir dert mit Eune wun-
derlige u altväterische Asichte, samt der Chatz u de föif

Tubakpfiffe, tätit der ganz lieb-läng Tag yche u usefiege,
der Chatz nocheträpple u rouke wie-n-es Chemi. Was
gloubit Der, wie lang's gieng, bis Dir em Gusti verleidit
wärit?

Götti: Das isch Wasser uf Eui Mühli. — Aber, — 's het scho
öppis. I muess mer das alls no überlege.

Karline: Mi düecht's, do gäb's nüt meh z'überlege. Je meh
me überleit, desto dümmer chunnt's use. — — Nenei, 's isch
gschyder, mir löjis bi über alte Abmachig!

Götti: Mir hei nüt abgmacht.

Karline: Das wär mer jetz no 's Tüfels! Dir wärdit mer doch
das nid wölle z'leid tue, dass i bi Zivilers Stüdi sött go
zrugg rede! Das het's sicher scho im ganze Stedth ume-
brichtet. I müesst mi jo z'todschäme, wenn's us der Sach
nüt gäbt. Nei, das machit mer bim Hageli nid abe!

Götti: (gäge d'Türe zue) I ha mit Euch nüt abgmacht, u hälfe
chan-Ech ou nid. Das müesst Dir mit em Stüdi usmache,
worum göht Der so dumms Zügg go verzelle. (Bi der Türe)
's Visitestübli isch dänk parat? 's Gusti chunnt hüt zmittag
mit em Zwölfizug. (ab)

III.

Karline: Was? Muess jetz die grad hüt cho?! (foht i der
Töibi a druflosabstoube) Die Täsche! — — Die donnschtigs
Täsche! — — Jetz wo d'Sach fasch richtig gsi wär! — —
Was foh-n-i jetz ou a? D'Hoor usschrysse chönnt i der falt-
sche Trucke! Mir das go abemache! Ufreise tuet sie-ne,
so sicher das öppis... Hoffetlig git's de no es Ysebahn-
unglück, — de hätt sie de ihri Strof!

IV

(Der Hanspeter chunnt hinger em Rügge vo der Karline i
d'Stube)

Karline: (bi allem hässige-n Ufruum) Jo, de hätt sie de ihri
Strof, — die donnschtigs Täsche! Es müesst jo ou kei Gräch-
tigkeit me gäh uf dere Wält!

Hanspeter: Guete Tag, Karline!

Karline: (erchlüpft) Eh herrjesses!

Hanspeter: Es isch nume mi — u kei Grund zum Erchlüpf.

— — Syt Der alleini? I ha nume gschwing wölle wägem
neue Imb cho luege — u ob d'Beij flüugi. (kei Antwort) — —
Der Götti wird dänk im Garte usse sy? (kei Antwort) — —
Dir sägit hüt nid viel für-ne Batze, Karline! (kei Antwort)
— — He nu so de. (wott wieder use)

Karline: (bös:) Niemmerem cha me's rächt mache! Wenn i
rede, so heisst's, i soll schwyege — u wenn i schwyege, so soll
i rede. Zum Dervoloufe isch so öppis! U jetz chunnt das
verflümere Taascheli sys Muul ou no cho dryhänke u d'Lüt
gäge mi ufreise! — Aber wenn's de-n-es Ysebahnunglück
git, so bin-i de nid tschuld. Die isch de sälber tschuld, u
's gscheht ere rächt, dere, — grad aberächt!

Hanspeter: Jo, was isch de passiert? Het Euch öpper
öppis z'leid toh? I chume bym beschte Wille nid drus, was
Der meinit.

Karline: (ruumt wieder uf) U no grad hüt soll dä Stock do-
häre cho, wo-n-i süsch scho nid weiss, wo wehre! I möcht
us der Hutt fahre! — — Aber mytüüri git's no-n-es Ysebahn-
unglück!

Hanspeter: Redit doch ou vernünftig! Was isch mit däm
Ysebahnunglück?

Karline: Die hagels Trucke hocketi desume u leiti d'Häng
i Schoos u miech nüt weder befähle — u üsereim chönnti
de desumespringe u se bediene.... I chönnti der Dräck
mache u sie sich d'Finger schlacke. — U no grad hüt, —
no grad hüt...

Hanspeter: So, näht-n-Ech e chly zäme u sägit, was los
isch. Was het-n-Ech däwäg in-e Sach ychegwärchert?

Karline: Was los syg? Dir wärdit scho wüsse, was los
isch. Die do us der Stadt chunnt mit em Zwölfizug, — un-i
ha nüt dervo gwüsst bis grad vori. I hätt de süsch wölle
luege, ob mir das Gschiir über d'Schwelle trappeti...

Hanspeter: (scherfer) Söll das 's Gusti agoh?

Karline: Grad die! Die wird wieder derhärcho mit ihrem
Fäderehuet und Halbschüehline u i me-ne churze Röckli,

dass sich üsereim schämti mit settigem Gfotz nume i 's
Bett z'goh. Aber die söll nid meine, sie chönn mi für-n-e
Löl ha. I weiss, was i weiss. So dumm isch d'Karline de nid.
Die... die...

Hanspeter: (heftig) Jetz schwyt mit Euem niederträchtige
Gwäsch, oder...

Karline: (überchunnt's mit der Angst z'tüe) E... e... e...,
mi wird doch no öppe dörfe 's Muul uftue.

Hanspeter: (bestimmt) Uf 's Gusti loh-n-i de nüt cho, —
merkit-n-Ech das!

Karline: Eh aber ou, eh aber ou, wie heit Dir mi jetz erchlüpft!
I ha doch nid gwüss, dass Dir Absichte heit... Däwag go
tue, we me im Yfer es Wörtli oder zwöi seit...

Hanspeter: Mi duecht's, Dir heigt grad gnue gseit!

Karline: Es isch gwüss, gwüss nid bös gmeint gsi — —
Däwag go ufz;brönne! u de no wäge-me-ne settige...

Hanspeter: (unterbricht se bös:) Karline!

Karline: Eh myn Trost, machit doch nid söttigi Ouge! Losit,
Dir verstöht mi sicher ganz falsch, — ganz, ganz falsch! — —
Das regt doch die freinschi Frou uf, wenn sie so ungsinnet
Bsuech überchunnt. I ha's gwüss nid bös gmeint. Dänkit doch
ou! Nenei, i bi gäng der Meinig gsi, es styfers Meitschi gäb
es wyt u breit e keis...

Hanspeter: (spöttisch — für sich:) Die donnschtigs Tä-
sche...

Karline: Nenei, im Aernst: es isch doch so-n-es gäbigs u
liebs Meitschi...

Hanspeter: (chly lütter): Die hagels Trucke...

Karline: Abah, verdräjet mer doch nid alls. Es het e so-n-es
fründligs u bescheidens Wäse, u isch gäng hälluf!...

Hanspeter: ... u leit d'Häng i Schoos u sprängt-n-Ech
desume. (mit Nachdruck) Jojo, Karline, 's Gusti isch es
liebs Meitschi, — es liebs, — heit Der ghört!

Karline: Hmm!

Hanspeter: Wenn es lachet, so tönt's wie-n-es Glöggli. I
chönnt der ganz Tag lose...

Karline: So?

Hanspeter: U wie's a sym Götti hanget! Es bessers Härz
het sicher niemmer! Wie-n-i mi doch fröie, 's Gusti hüt
z'gseh! Es duecht mi jedesmol, es heig no ghübschet!

Karline: Mynetwäge. — Es mach gloub am Hürote ume...

Hanspeter: Was? 's Gusti?

Karline: Dänk! Wär süsch!

Hanspeter: Das isch doch nid mügli!

Karline: Nid mügli? — wieso nid? Das isch doch nüt angers,
wenn es jungs Meitschi hürotet, oder?! Oemel ig hätt lieber
drümol ghürote als lidig z'blybe.

Hanspeter: (heftig) Das isch nid wohr! Das isch erloge!
Wär het so öppis gseit? Karline, i wott's wüsste!

Karline: We's doch söll erloge sy, worum frogit Der de no?
Ueberhoupt: i säge keis einzigs Wort meh, — keis einzigs.
— Aber i weiss, was i weiss...

Hanspeter: (ufgreqt) Redit! — 's Gusti wott hürote?

Karline: Dänk wohlöppé. — — Nume der Name weiss i grad
nümme. Aber, es syg gloub en Italiener.

Hanspeter: (isch gschlage) Was? — En Italiener?

Karline: Warum ou nid? Oemel mir hei die Manne mit
schwarzem Hoor u me-ne schwarze Schnouz ou gäng am
beste gfalle. D'Italiener hei halt so öppis Schneidigs, — das
gfällt de junge Meitschi.

Hanspeter: (cha's gäng no nid rächt gloube) En Italiener,
sägit Der?

Karline: He jo. 's Frönde zieht halt meh als 's Yheimische.
Wenn i nid scho my Bänz sälig gha hätt, i hätt mi armi Tüüri
ou en Italiener gnoh, — öppis Rassigs, wo zue mer passt
hätti. — — Er syg gloub Musiglehrer. Wüssit Der, so eine
mit ere Mähne hingerabe. Es cha's schynt's guet mache.
Er syg vo gutem Huus. Mi nimmt's nume wunger, ob's ächt
hüt alleini chunnt, oder ob's ne grad mitschleipft. — —

Hanspeter: (heftig) Losit, Karline, das isch alls nume es
dumms Gschwäzt u vo A bis Z erloge. 's Gusti het kei Ita-
liener und ou kei Musiglehrer. 's Gusti isch nid eso. Es
het... (bricht ab)

Karline: (fahrt giftig wyter:) ... dänk a Euch der Naar gfräse, — heit Der doch wölle säge. Wüll Dir a ihre der Naar gfrässe heit, so meinit Der, es müessi's mit Euch ou glych ha... (schynheilig) — aber — mira. Syt Der öppen scho einig, he?

Hanspeter: I gloube halt, es heig mi gärn.

Karline: Dir gloubit's? Syt Der de der Sach so sicher? 's hätt mi verwungeret, nachdäm was i weiss.... Dir chöit Gott danke, dass Der-n-Ech mit der Pärson nid wyter ygloh heit.

Hanspeter: (droht) Karline!

Karline: (wycht vor ihm zrügg) Ygloh heit, sägen-i. I wüll-n-Ech jetz grad klare Wy yschanke, wüll i nid gärn hingerume rede, — nume, dass Der wüssit, wora dass Der syt. Es tuet-n-Ech doch süsch niemmer d'Ouge uf. Aber nid dass Der's de göht go umesäge, — i wott de nüt gseit ha ...

Hanspeter: Bhaltit's nume für Euch. I wott gar nüt wüsse.

Karline: ... i müsst mer jo es Gwüsse mache! — Nei, losit, i wüll-n-Ech's grad säge, wie's isch. Zivilers Stüdi het mer nämlig gseit...

Hanspeter: Die Chlatschbase!

Karline: ... Zivilers Stüdi het's äbe ou verno. Sy Schwöster dienet jo i der Stadt, — im Amthuusgässli, — wüssit Der, dert wo 's Frölein Gusti all Tag düre muess für i Kurs. — U dä Italiäner göi's de schynts ame ne Nomittag albe go abhole. U sie heigi beiidi schynts gäng gar früntlig mitenangere toh u glachet. — Er soll aber ou gar e Flotte sy, het's gheisse, — mit schöne wysse Zäng und eme-ne schwarze Schnöizli.

Hanspeter: (greift) Schwygit mer mit Euem schwarze Schnöizli! — Es wird es Meitschi wohlöppen no mit eme-ne Herr dörfe brichte, ohne dass do grad müesssti.... (bricht ab) Ueberhoupt isch das vilicht nume e Kolleg — u nüt wytersch derby.

Karline: Nüt wytersch? — Wenn zwöi zäme z'Tanz göh u Arm i Arm mitenangere hei. Sägit Dir däm mira Kolleg, we Der weit. I säge däm Schatz! Die ganz Stadt wüssi's jo, dass 's Gusti e Schatz heig, het's Stüdi gseit, — nume Dir wüssit schynts vo allem zäme nüt. U wenn-es Euch Hoff-

nige gmacht het, so isch das nid rächt von-ihm, — we me doch eine het, — u Dir chöit eim duure, nume duure. — — Aber vilicht näht Der's jo gar nid so schwär, — oder, — he?

Hanspeter: (ufgreet) 's isch eifach nid wohr. Es cha nid wohr sy. (meh zu sich:) Das cha's nid — mit eim so lieb u früntlig sy... u derby en angere im Härz ha. Es isch mer wie ne Stich i der Brust. Nei, so öppis chan-äs nid.

Karline: Warum ächt nid? Mi cha dänk eine gärn ha, ohni dass me die angere alli zur Stube usjagt. Die merke's de no frueh gnue, we's am einte Ort Aernst gilt. Oder heit Dir em Frölein Gusti einisch es Wörtli dervo gseit, Dir heigit Absichte uf ih's? (Hanspeter schüttlet der Chopf: nei) Nid? Also. De het's doch ou kei Grund gha, für Euch abz'schüssele u z'säge, es heig jetz eine u d'Zwätzchge sygi vercouft, — oder?

Hanspeter: (foht aflo zwyfle) U doch cha-n-es nid sy... Es isch ganz gäge mys innerste Gfüehl. — — Dass 's Gusti eine söll ha, — i cha's eifach nid gloube. I muess es sälber froge, sobald dass i's ggeh. — Es het kei angere, — es cha eifach kei angere ha... (sy Blick geit i 's Lääre)

Karline: (so näbeby:) Es überchömm ömel Briefe vo sym Schatz, — weder, — vilicht, wär weiss, git's ne jo no uf.

Hanspeter: (schiesst uf — gäge d'Karline zue) Was Briefe? Was sy das für Briefe?

Karline: (wycht zrügg, — lüpft aber nume d'Achsle — u foht wieder a abstoube) I wott de nüt gseit ha....

Hanspeter: Was sy das für Briefe? was wüssit Der? gäh Uskunft!

Karline: (mürrisch:) Mi schwygt dänk gschyder.

Hanspeter: (scharf:) De hättit Der ehnder sölle schwyge. Jetz sägit, was mit dene Briefe isch ...

Karline: (git langsam noh) He nu, we Der's absolut weit ha... Aber es wär mer de scho rächt, wenn Der nüt umsiegit. I chume nid gärn i 's Gstürm. — — 's isch eso: Vor föif Wuche isch 's Frölein Gusti z'Visite cho. U du het's sys Täschli uf em Fäischtersims lo lige — u du han-i — u du isch...

Hanspeter: (fahrt ere voll Verachtig dry:) ... u du heit Der das Täschli ufto u gluegt, was drinn isch.

Karline: Eh nei, — nid ganz eso. — Es het gluftet — un-i ha wölle ds Pfäischter zuetue, u derby isch das Täschli a Bode abe gheit u isch ganz vo sälber ufgange. — — Aber Dir sägit de nüt, gällit. — Wenn das Briefli nid usegheit wär, hätti's mytüri nid gläse. Viel Rächts isch nid drinne gsi, — nume so-n-es zärtligs Gstürm — i ha mi gwüss fasch gschämmt... Eh, wie het er jetz ömel ou ungerschriebe...? (bsinnt sich) nume der Vorname — — e z'Tüfeli...

Hanspeter: (zu sich:) Also doch! — (zu Karline:) Mira heiss er wie-n-er wöll. Es geit mi jo nüt a, un-i wott's ou gar nid wüsste... (er louft hin-u här — erregt — luegt es Loch i Bode) En angere — u ds Gusti! Un-i ha nüt gmerkt! Oh, i Tropf, i Tropf! (D'Karline luegt zum Pfäischter us. — Der Hanspeter wott goh) Sägit, i chömm de später ume...

Karline: (winkt ne zum Pfäischter) Luegit, do unge stöh sie grad unger der Türe. — Wie das Tschudi däm alte Gritti flattiert! I möcht's ewägschrysse! (zum Hanspeter:) Der Italänér isch schynts nid mitcho... (sie geit tifig use)

Hanspeter: (chunnt langsam gäge 's Pfäischter vüre) Guet, so blybe-n-i! (luegt verbisse zum Pfäischter us)

V

(Der Götti u ds Gusti chöme yche.

Gusti: Das fröit mi, Götti, dass gäng guet zwäg bisch. Het Der der Hueschte jetz ganz besseret?

Götti: Jojo. — Eh lue, dert wartet mit Schyn öpper uf di.

Gusti: (leit ihri Sache uf e Tisch u geit zum Hanspeter) Eh wie lieb, dass Dir ou gschwing cho syt! Grüess-Ech Hanspeter!

Hanspeter: (ohni sich umz'chehre — pukte:) Grüess-Ech!

Gusti: (verwunderet:) Umchehre dörftit Der-n-Ech scho.... (Hanspeter schwytgt) — (zum Götti:) Götti, was isch mit em Hanspeter? Heit Dir Chritz zäme?

Götti: Nid dass i wüsst. I ha ne hüt no gar nüt gseh gha, gäll Hanspeter?

Hanspeter: (brummig:) Nei.

Götti: (besorgt) Eh Hanspeter, fählt der öppis? (geit zue-n-ihm u dräjte ne gäge sich um) E du myn Trost, — dir isch's sicher nid guet.

Gusti: I goh gschwing e chly Tee go mache, — isch d'Karline dusse?

Hanspeter: (mutz i der Abwehr:) Mir fählt nüt! Ha ke Tee nötig!

Götti: Das gi-mer nid a! Wosch lieber Milch mit Hung? Oder es Glesli Härdöpfeler?

Hanspeter: Es fählt mer nüt un-i wott nüt! — 's isch dänk gschyder i göji!

Götti: Nei, du blybsch. So loh-n-i di nid lo goh. — Isch öppis passiert?

Hanspeter: (wycht us) Nei — nüt.

Gusti: (stellt e Stuehl zue-n-ihm) Näht-n-Ech afe e chly Platz, — so ab em Brichte vergässit Der de Eue Verdruss.

Hanspeter: (abwesend) Oh, gäht-n-Ech um mi nume e kei Müeh...

Gusti: He z'tuusig, was syt Dir hüt ou für-n-e Gnietige. I weiss nid, söll i lache oder toube sy.

Hanspeter: Machit, was Der weit. Mir isch das glych.

Götti: Neinei — Hanspeter — — was isch ou i di gfahre?

Gusti: Wär's-n-Ech am Aend lieber gsi, i wär gar nid cho?

Hanspeter: Das cha mir doch glychsy.

Götti: Hanspeter, jetz schäm di, so go z'rede! — Du meinsch es jo gar nid eso. — Es isch der gar nid glych.

Gusti: Loh ne, Götti! (schwär enttüscht — nach es paar töife Oetzüge — zum Hanspeter:) Ufrichtig syt Der wenigstens, — i wüll mer's merke. — Aber verlangit de nid, dass i mi no lenger um Eui Luune kümmeli. Ob Der i Zuekunft suur oder süess dryuegit, ob Der z'friede oder toube sygit, — das isch mir vo jetz a ou einerlei.

Hanspeter: (ohni se nume az'luege) Je weniger Dir Euch
um mi bekümmerit, desto besser. Luegit Dir nume zu Euch!

Götti: Hanspeter — u Gusti! Was soll das ou heisse? So go
z'ueneise, chuum isch me binangere. — Was, — was isch ou
i Euch gfahre?

Gusti: 's isch nume guet, lehrt me d'Lüt no zur rächte Zyt
chenne, — mi weiss de, wora me-n-isch.

Hanspeter: Es wär mängem besser, er hätti d'Lüt zur rächte
Zyt glehrt chenne, — er hätt de gwüsst, wora dass er wär!

Götti: So, jetz redit vo öppis angerem, tüet mer's z'lieb. Dir
verderbit mir u Euch ou d'Fröid am Wiederseh!

Hanspeter: Fröid? Vo Fröid isch bi mir gar kei Red.

Götti: Gloub ihm's nid, Gusteli, gloub ihm's nid! Er het sich
ganz sicher druf gfröt gha, dass De chunnsch. Es muess
ganz plötzlig öppis in-ne gfahre sy, dass er jetz so ugattig
tuet.

Gusti: (spitz:) I gseh allerdings ou nid y, worum sich der Herr
Hanspeter sött fröie, wenn i chume. I verlange's nid u be-
gähre's ou nid.

Götti: Eh Gusti, bis doch nid höhn. Der Hanspeter wird scho
wieder zue-n ihm sälber cho. Er isch doch süsch so ne ord-
lige Bursch u git niemmerem es böses Wort. Lue, er luegt
jo so guet zue mer. Was müsst i ou für ne Längzyti ha,
wenn er nid all Tag es Stüngli zue mer chäm u mer churzi
Zyt miech. Aer het süsch ou niemmer, u isch bi mir gwüss
ganz daheime. — Oder isch's öppe nid eso, Hanspeter?

Hanspeter: (wycht us) Wei mir nid lieber vo öppis angerem
rede? (chalt) Das Thema isch für 's Frölein Gusti sicher
nid intressant.

Gusti: I merke scho, i bi do überflüssig. (mit ere zittrige
Stimm:) Es isch dänk besser, i göi wieder.

Götti: (nimmt ere d'Häng) Aber, aber ou, — was seisich du
do für Sache! Bisch du nid em Götti sys liebe Gusteli?

Gusti: (briegget plötzlig grediuse) Oh Götti! (macht sich los
u geit tifig ab)

VI

Götti: 's isch grad chly viel gsi, so ne Empfang. Mi möcht's
ou! I begryffe di eifach nid, Hanspeter.

Hanspeter: Es ghört jedem, was er verdienet.

Götti: Verdienet? Jo, mit was soll de 's Gusti e söttige
ufrüntlige Empfang verdienet ha?

Hanspeter: Verdienet — oder nid verdienet, — es chunnt
si uf eis use.

Götti: Hanspeter, i chenne di nümme!

Hanspeter: I mi ou nid.

Götti: Hesch nid gseh, wie dyni böse Wort 's Gusti troffe
hei?

Hanspeter: Wär's gloubt...

Götti: Hanspeter, — los jetz guet: ersch geschter hesch mer
no gseit, wie du di fröisch, dass ds Gusti wieder chömm,
— u hüt...

Hanspeter: Es cha i churzer Zyt mängs ändere ... (wott goh)
Adie!

Götti: (het ne zrügg) Aber worum, — worum het i der churze
Zyt si so mängs g'änderet? Säg mer worum?

Hanspeter: 's Rede treit do nüt ab. D'Sach blybt wie
sie isch.

Götti: So loh-n-i di nid lo goh. (drückt ne sanftmüetig ufe-
n-e Stuehl) We no chly Zuetroue zue mer hesch, so los
jetz, was i der möcht säge. (der Hanspeter blybt still hocke);
der Götti geit langsam hin-u-här; albeneinisch blybt er vor
em Hanspeter stoh) Lue, i wott offe sy. Der grad Wäg isch
gäng der chürzischt. I ha gmeint, du heigisch 's Gusti
gärn, — u we mys Härz mi nid tüscht, so het äs ou di gärn.
(der Hanspeter schüttlet der Chopf: nei) Doch-doch, gloub
mer's nume. 's Gusti isch mer gäng wie mys eigete Ching
gsi, — do tüscht me sich nid so leicht. — I ha ghoffet —
u 's wär mi gröschi Fröid gsi — wenn dir zwöi einisch es
Paar worde wärit. Aber we me-n-es Meitschi so behandlet,
wie du vori, de isch fryli chuum me viel z'hoffe. Bösi Wort
u Table sy für d'Liebi wie-ne Ryf, — sie stirbt ab — er-
frürt. — —